



Die Oberschule Berne hat einen neuen Namen: In der vergangenen Woche wurde sie in einer kleinen Feier offiziell Louis-Koopmann-Oberschule getauft.

BILD: GABRIELE BODE

Neuer Name für Oberschule in Berne

TAUFE Nach Zusammenlegung jetzt Louis-Koopmann-Oberschule

VON GABRIELE BODE

BERNE - Tief in uns sei stets der Wunsch, dass alles bleibt, wie es ist. Doch es gebe Kräfte, die sich nicht aufhalten lassen, sagte Sönke Ehnem. Damit nahm der Schulleiter Bezug auf die Zusammenlegung der Lemwederaner Eschhof-Schule und der Oberschule Berne, die nach zwei Jahren mit der feierlichen Taufe nun den neuen Namen Louis-Koopmann-Oberschule erhielt.

Neue Chancen

Die Zeiten hätten sich gewandelt, blickte Ehnem dabei auf das Ende seiner eigenen Grundschulzeit zurück. Damals sei es im Gegensatz zu heute die Minderheit der Kinder gewesen, die aufs Gymnasium wechselte. Auch die vermeintlich idyllischen Bilder einer kleinen Dorfschule rückte er ins rechte Licht, indem er diese mit einem Tante-Emma-Laden und einem großen Supermarkt verglich. Ersterem wird zwar mehr Sympathie entgegengebracht, doch eingekauft werde trotzdem im Supermarkt, erklärte der Rektor die Notwendigkeit und die sich daraus ergebenden Chancen und Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.

Die Louis-Koopmann-Oberschule sei eine Schule, deren Verantwortung sich nun auch in ihrem Namen ausdrücke. Sammlungen für Kriegsgräberstätten, Besuche des U-Boot-Bunkers Valenth, die Patenschaften der Neuntklässler für den jüdischen Friedhof und das regelmäßige Erinnern an die Pogromnacht gehören seit vielen Jahren genauso zum Unterricht wie die Anerkennung als Schule gegen Rassismus oder das Zweizeugprogramm.

Dr. Louis Koopmann war einer der in Berne verfolgten Juden. Auf das Leben des 1938 ins Konzentrationslager (KZ) Buchenwald deportierten Juristen und Landwirts, dem 1940 die Flucht in die USA gelang, blickten die Zehntkläss-



Die Oberschüler hatten Wimpelketten mit ihren Hoffnungen und Wünschen beschriftet.

BILD: GABRIELE BODE

ler in der Feierstunde zurück. Es sei spürbar, wie wichtig beim Vorschlag des Namens dieses Thema sei, lobte Landrat Stephan Siefken die Wahl des Namens. Dieser sei nicht nur Erinnerung an Leid, sondern drücke auch aus, in schwierigen Zeiten die Hoffnung nie aufzugeben.

Lob für Namenswahl

Lob für die Namenswahl, die für eine lebendige Erinnerungskultur steht, gab es auch vom Schulfächlichen Dezerenten Osnabrück, Volker Gauert, der zu den vielen Gästen gehörte. Günther Freis, dessen Familie genau wie Familie Koopmann mehr als 500 Jahre in der Wesermarsch gelebt hat, vertrat den betruedenen Ernest Koopmann. Gerne hätte der Sohn des im Alter von 107 Jahren in den USA verstorbenen Louis Koopmann der Namensgebung beige-wohnt.

Mit allen Schülern, Lehrkräften und Gästen ging es schliesslich auf den Schulhof, wo die beiden Schulsprecher Lana und Tillman die Ehre hatten, das neue Schild über der Eingangstür zu enthüllen. Alle Klassen hatten aus diesem Anlass bunte Wimpelketten mit ihren Hoffnungen und Wünschen beschriftet, die später in der Aula aufgehängt werden sollten. Die Schulfirma ser-vierte Häppchen und Sekt oder Orangensaft, um auf den nun offiziellen Namen anzustossen.